



# Eltern- beteiligung ist *mehr*

Impulse für Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte



	Vorwort .....	Seite 3
<b>1.</b>	Wissen was Beteiligung von Eltern heißt .....	Seite 4
<b>2.</b>	Alle Eltern in ihrer Vielfalt erreichen .....	Seite 6
<b>3.</b>	Eltern wissen, was im Kita-Alltag passiert .....	Seite 7
<b>4.</b>	Die Bedürfnisse und Ressourcen von Eltern werden einbezogen .....	Seite 8
<b>5.</b>	Eltern reflektieren und entscheiden mit .....	Seite 9
<b>6.</b>	Die Beteiligung von Eltern ist sichtbar .....	Seite 10
<b>7.</b>	Die Hürden für Beteiligung sind für Eltern so klein wie möglich .....	Seite 11
<b>8.</b>	Eltern entscheiden, ob und wie sie sich beteiligen .....	Seite 12
	Literaturverzeichnis .....	Seite 13
	Impressum .....	Seite 14





# Vorwort

Die Zusammenarbeit mit Eltern im Sinne geteilter Verantwortung für die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern gelingt, wenn Eltern ernst genommen werden und ihnen auf Augenhöhe begegnet wird. Dabei ist es von grundlegender Bedeutung, dass Eltern sich ebenso wie Kinder in der Kita beteiligen können.

In der Kita erleben Eltern jedoch, dass sie:

- nicht wissen, was im Kita-Alltag passiert und die Kita als „BlackBox“ wahrnehmen.
- nichts oder kaum etwas erreichen, wenn sie sich beteiligen.
- kaum Chancen haben, ihre Perspektiven im Rahmen von Reflexions- und Entscheidungsprozessen in der Kita einzubringen.
- hohe Hürden überwinden müssen, um Kritik zu äußern oder kritisch nachzufragen.

Ärger und Frustration, teilweise Resignation der Eltern sind nicht selten die unmittelbaren Folgen. Eltern müssen erleben: meine Wahrnehmung, meine Perspektive, meine Meinung und meine Bedürfnisse sind wichtig. Sie werden gesehen und wertgeschätzt und es lohnt sich, wenn ich sie einbringe. Dies bezieht sich einerseits auf die Zusammenarbeit für das jeweils eigene Kind (individuelle Beteiligung) und andererseits auf die Zusammenarbeit, die für alle Kinder der Kita wirken soll (kollektive Beteiligung). Dabei gilt: Alles, was die Kinder betrifft, betrifft immer auch ihre Eltern und andersherum. Kinder und Eltern können nicht als voneinander isolierte Gruppen betrachtet werden.

Die Beteiligung von Eltern ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal von erfolgreicher Zusammenarbeit. Darüber hinaus bereichern Fragen, Anregungen, Kritik, Interessen und Kompetenzen von Eltern die pädagogische Arbeit und unterstützen die Qualitätsentwicklung der Kita. Gelingende Elternbeteiligung wirkt auf die Qualität und macht Kita zum Ort gelebter Demokratie: Familien erfahren und erleben demokratische Prozesse und setzen sie um.

Diese Broschüre führt Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Programm KITA-Rat und dem Projekt „Beteiligung von Eltern in Kitas stärken und ausbauen“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zum Thema Elternbeteiligung zusammen. Sie gibt Kita-Leitungen und pädagogischen Fachkräften Anregungen, sich mit dem Thema Elternbeteiligung auseinanderzusetzen und die Praxis zu reflektieren. Die Broschüre beschreibt, wie Elternbeteiligung idealerweise umgesetzt wird, wieso und wozu das wichtig ist und was Kita-Teams für eine gelingende Elternbeteiligung tun können. Ergänzend dazu enthält sie konkrete Praxisimpulse und Reflexionsfragen.

**Beteiligung ist ein gemeinsamer Lernprozess aller Beteiligten. Machen Sie sich mit Ihrem Team und den Eltern auf den Weg, Schritt für Schritt.**





# Wissen was Beteiligung von Eltern heißt

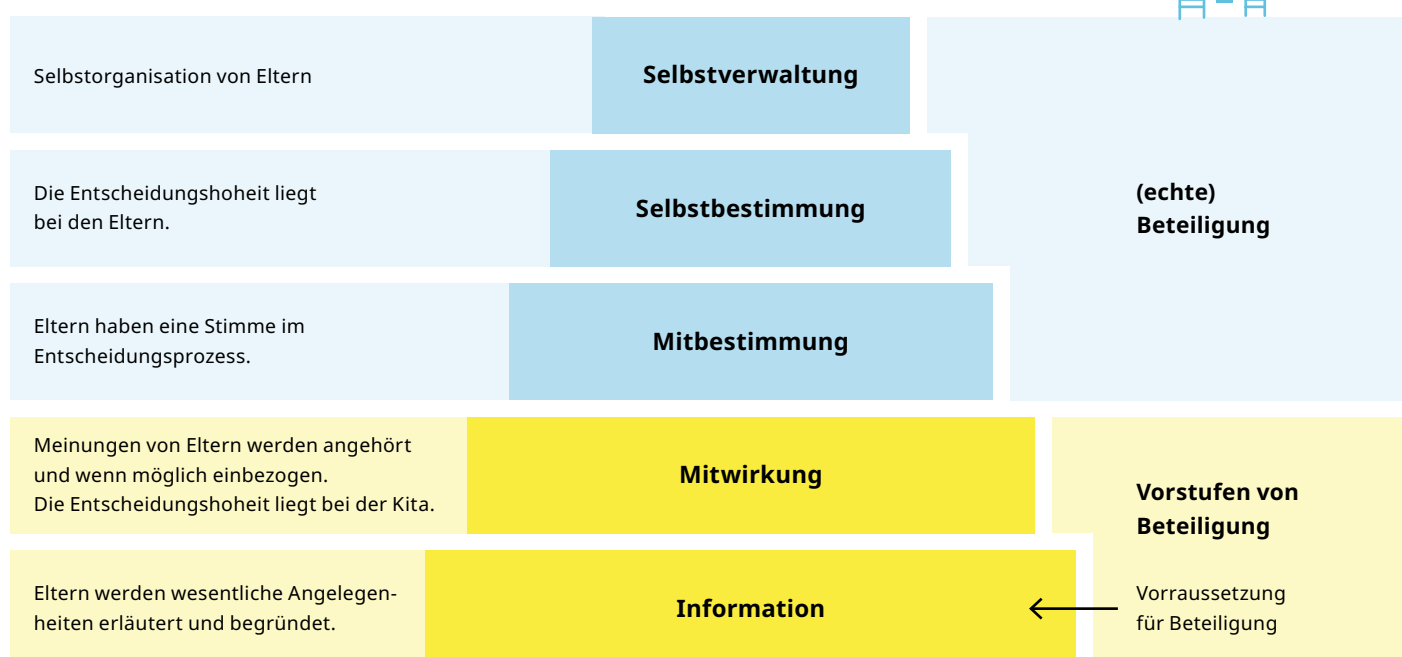
Voraussetzung für gelingende Elternbeteiligung ist ein gemeinsames Verständnis darüber, was Beteiligung bedeutet und wie sie in der Kita umgesetzt wird. Wissen sowohl Fachkräfte als auch Eltern, welche Rechte Eltern in der Kita haben, beugt das unrealistischen Erwartungen vor. So entstehen untereinander weniger Konflikte.

Grundlagen für ein gemeinsames Verständnis von Elternbeteiligung sind zum einen Kenntnisse über gesetzliche Regelungen und zum anderen Wissen über die verschiedenen Formen von Beteiligung. Stufenmodelle, z. B. die neun Stufen der Beteiligung nach Richard Schröder (1995) oder auch Pyramidenmodelle z. B. nach Maier-Rabler, Ursula (2007), bieten hierbei Orientierung.

Angelehnt an diese Modelle und die gesetzlichen Regelungen und Begrifflichkeiten einbeziehend, stellt die DKJS für die Kita-Praxis Elternbeteiligung in einer fünfstufigen Beteiligungspyramide dar. Mit dieser Pyramide werden die verschiedenen Formen von Elternbeteiligung deutlich. Eltern über wesentliche Angelegenheiten zu informieren ist die Voraussetzung dafür, dass sie sich eine Meinung zu diesen Angelegenheiten bilden können. Mitwirkung meint, dass die Meinungen und Sichtweisen von Eltern angehört und ggf. einbezogen werden. Wenn Eltern im Rahmen von Reflexionsprozessen mitentscheiden und somit direkten Einfluss auf Entscheidungen haben, bezeichnet man das als Mitbestimmung. Darüber hinaus gibt es Angelegenheiten über die Eltern selbst bestimmen (z. B. wer ihr Kind in die Kita bringt bzw. abholt oder wann ihr Kind nicht in die Kita kommt). Die Selbstverwaltung ist die höchste Stufe der Beteiligungspyramide. Eltern organisieren sich selbst und treffen alle Entscheidungen zur Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung (beispielweise in Elterninitiativen). Aus wissenschaftlicher Sicht beginnt echte Beteiligung bei der Mitbestimmung.



## Elternbeteiligung in der Kita





### Das können Sie als Kita-Team tun:

- Setzen Sie sich mit den gesetzlichen Grundlagen der Elternbeteiligung auseinander. Beziehen Sie auch Regelungen der Kommune oder des Trägers mit ein. Halten Sie fest, bei welchen Themen Eltern ein Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrecht haben.
- Klären Sie für sich und innerhalb des Teams, was Beteiligung von Eltern für die Arbeit in der Kita bedeutet und woran sie erkennbar ist.
- Auf Basis dieser Grundlagen legen Sie fest, wie, wieviel und woran sich Eltern in Ihrer Kita beteiligen können.
- Machen Sie für Eltern transparent, welche Beteiligungsmöglichkeiten sie in der Kita haben und welche Beteiligungsgrenzen es gibt.

### Fragen zur Selbstreflexion

- Welche positiven und negativen Beteiligungserfahrungen habe ich in meiner Vergangenheit gemacht?
- In welchen Bereichen fällt es mir schwer, Eltern zu beteiligen?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für die Zusammenarbeit mit Eltern im Hinblick auf unser Beteiligungskonzept?

### — Beispiel

#### **Beteiligungskonzept entwickeln**

Im Rahmen einer Teamberatung oder -fortbildung überlegen und klären Sie gemeinsam auf Basis der rechtlichen Grundlagen:

**Bei welchen Themen werden Eltern ausschließlich informiert?**

**Zu welchen Themen können sie ihre Meinungen und Sichtweisen einbringen?**

**Wo können Eltern mitentscheiden?**

**Was entscheiden Eltern selbst?**

Zum Beispiel könnten Sie beim Thema Mittagsschlaf festlegen: Eltern dürfen mitwirken, d. h. ihre Meinung und Sichtweise dazu einbringen. Es ist hilfreich, wenn Sie Ihre Festlegungen schriftlich festhalten, z. B. in einem Beteiligungskonzept oder einem Elternrechte-katalog, der in der pädagogischen Konzeption ergänzt wird. In einem nächsten Schritt vermitteln Sie Ihre Festlegungen den Eltern und zeigen ihnen ihre Beteiligungsräume transparent auf.





# Alle Eltern in ihrer Vielfalt erreichen

Eltern sind vielfältig und unterschiedlich, auch darin, wie sie sich informieren und wie sie sich informieren können. Sie haben ungleiche Ressourcen, um Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten: Einigen Eltern fällt es eher schwer, einen Aushang in der Kita zu lesen, weil ihr Kind oder ihre Kinder in der Bring- und Abholsituation ihre volle Aufmerksamkeit brauchen oder weil ihnen die Zeit fehlt. Für andere Eltern ist es situations- und zeitunabhängig herausfordernd, schriftliche Informationen inhaltlich zu erfassen.

Damit Eltern sich beteiligen, sich z. B. eine Meinung bilden können, brauchen sie Informationen über den pädagogischen Alltag und geplante Veränderungsprozesse in der Kita. Ohne Information ist Beteiligung nicht möglich.

## Das können Sie als Kita-Team tun:

- Nutzen Sie immer verschiedene Mittel und Wege, um Eltern Ihrer Kita zu erreichen.
- Visualisieren Sie schriftliche Informationen, z. B. mit Fotos oder Symbolen, um sie verständlicher und leichter erfassbar zu machen.
- Nutzen Sie Ihre Erfahrungen: Welche Mittel und Wege waren bisher erfolgreich, um Eltern zu informieren und zu erreichen? Was gelingt schon gut? Sammeln Sie darauf aufbauend weitere Ideen.
- Fragen Sie Eltern regelmäßig, welche Mittel und Wege der Kommunikation sie bevorzugen.
- Machen Sie sich bewusst, welche Eltern Sie ausschließlich im Rahmen von persönlichen Gesprächen informieren können.

## Fragen zur Selbstreflexion

- Auf welche Weise, über welche Kanäle informiere ich mich selbst? Wie möchte ich selbst informiert werden?
- Auf welche Art und Weise informiere ich Eltern hauptsächlich? Welche Informationsweise liegt mir?
- Gab es in der Vergangenheit Situationen, in denen ich selbst nicht informiert war? Was führte dazu?

### — Beispiel

#### **Vielfalt an Mitteln und Wegen**

regelmäßige E-Mails  
Kita-Newsletter  
Kita-Briefe  
Aushänge  
Kita-App  
Flyer oder Broschüren  
Elterngespräche  
Tür- und Angelgespräche  
Eltern- oder Familiencafé  
Elternnachmittage oder -abende  
Mitteilungshefte  
digitale Pinnwand  
Videomeetings  
Instagram, Facebook und Co





# Eltern wissen, was im Kita- Alltag passiert

Eltern tragen die Verantwortung für die Pflege, Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Wenn sie ihre Kinder in die Kita geben, teilen sie diese Verantwortung mit den pädagogischen Fachkräften. Sie wollen wissen, was ihre Kinder in der Kita erleben und lernen und wie es ihnen dabei geht. Eltern brauchen demnach Kenntnisse darüber, was, wie und wozu pädagogische Fachkräfte etwas tun oder nicht tun. Wenn Eltern verstehen und nachvollziehen, wie in der Kita gearbeitet wird, stärkt das ihr Vertrauen in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte. Es ermöglicht Eltern, ihre eigene Sichtweise zu reflektieren, sich eine Meinung zu bilden und sich in den Kita-Alltag einzubringen.

## Das können Sie als Kita-Team tun:

- Finden Sie Mittel und Wege, die es Eltern ermöglichen, Einblick in den Kita-Alltag zu bekommen sowie Ihre pädagogische Arbeit bzw. Ihre Arbeitsweise zu verstehen.
- Machen Sie Bildungs- und Lernmöglichkeiten von Kindern für Eltern kontinuierlich und auf verschiedenen Wegen sichtbar.
- Schaffen Sie regelmäßig Möglichkeiten, mit Eltern über den Kita-Alltag, ihre Arbeitsweise und Lernmöglichkeiten der Kinder in den Austausch zu kommen.

## Fragen zur Selbstreflexion

- Wann und wie spreche ich mit Eltern über den Kita-Tag ihres Kindes?
- Wie erkläre und begründe ich Eltern unsere pädagogische Arbeit?
- Kann ich das, was ich tue und wie und warum ich es tue, Eltern gegenüber sprachlich zum Ausdruck bringen?

## Beispiel

### Thematischer Elternabend

Ein thematischer Elternabend bzw. -nachmittag bietet Ihnen und den Eltern die Möglichkeit über die pädagogische Arbeit ins Gespräch zu kommen. Thema könnte z. B. sein „Die spielen ja nur den ganzen Tag!?!“. Haben Sie diesen Satz schon mal von Eltern gehört? Greifen Sie diese Äußerung auf und erklären Sie, wieso und wozu Sie dem freien Spiel so viel Zeit einräumen. Lassen Sie Eltern dabei selbst erleben, wie Kinder beim freien Spiel lernen und zeigen Sie, wie Sie die Kinder dabei pädagogisch begleiten. Die Planung und Organisation eines Elternabends braucht Zeit, gleichzeitig ist sie eine wertvolle Lerngelegenheit für Sie als pädagogische Fachkräfte, wie Sie Eltern Ihre pädagogische Haltung und Arbeitsweise vermitteln können. Welches Thema würden Sie für einen thematischen Elternabend wählen?

# → Die Bedürfnisse und Ressourcen von Eltern werden einbezogen

Eltern haben unterschiedliche Lebenswirklichkeiten sowie Erziehungs- und Wertvorstellungen. Diese kennenzulernen, hilft pädagogischen Fachkräften Sichtweisen, Meinungen und Entscheidungen von Eltern besser nachzuvollziehen. Zudem haben Eltern in ihrer jeweiligen Lebenssituation verschiedene Interessen, Stärken und Kompetenzen: Sei es Kultur, Literatur, Fotografie, Sport und Bewegung, Planen und Organisieren, Musizieren, Kochen oder Backen. Werden diese in den Kita-Alltag einbezogen, entspricht das ihrem Bedürfnis sich als kompetent und wirksam zu erleben. Darüber hinaus bereichern und ergänzen Eltern mit ihren Stärken und Ressourcen die pädagogischen Gestaltungsspielräume.

## Das können Sie als Kita-Team tun:

- Lernen Sie die Eltern und Familien in Ihrer Einrichtung kennen.
- Seien Sie aufmerksam und beobachten Sie Eltern: Wer sind sie und wie leben sie?
- Nutzen Sie persönliche Gespräche mit Eltern, um zu erfahren, was sie brauchen und was sie unterstützt, um den Alltag mit ihren Kindern zu gestalten.
- Überlegen Sie, wie Sie Bedürfnisse und Ressourcen von Eltern regelmäßig erfassen. Orientieren Sie sich daran bei der Entwicklung von passgenauen Angeboten.
- Laden Sie Eltern ein, sich mit ihren Kompetenzen und Ressourcen in die Kita einzubringen.

## Fragen zur Selbstreflexion

- Was weiß ich von den Familien? Deren Vorstellungen, Werten, Haltungen? Was nehme ich nur an?
- Was muss ich von ihnen wissen, um sie beteiligen zu können?
- Wie kann ich Eltern darin unterstützen, ihre Ressourcen und Stärken einzubringen?



## — Beispiel

### Ressourcen, Stärken und Interessen sind Schätze – die Elternschatzkiste

Mit einer „Elternschatzkiste“ können Sie die einzelnen Stärken und Interessen von Eltern sammeln: Laden Sie Eltern frühzeitig ein, sich in der Kita einzubringen. Ein guter Zeitpunkt für eine persönliche Einladung ist die Eingewöhnungszeit. Wollen die Eltern sich beteiligen? – Geben Sie Eltern ein vorbereitetes Papier, auf dem sie ihre Stärken und Ressourcen notieren können. Oder notieren Sie selbst auf dem Papier, was die Eltern Ihnen im Gespräch erzählen. Sammeln Sie die einzelnen Papiere in der Schatzkiste und stöbern Sie regelmäßig darin, wenn sie im Team über die Gestaltung des Kita-Alltags reflektieren oder Projekte planen. Sprechen Sie die Eltern dann gezielt an. Damit die Schatzkiste nutzbar ist und bleibt, planen Sie sich Zeit ein, sie zu pflegen.





# Eltern reflektieren und entscheiden mit


Eltern haben ein Recht darauf in wesentliche Reflexions- und Entscheidungsprozesse der Kita einbezogen zu werden, denn die Ergebnisse dieser Prozesse betreffen ihre Kinder und manchmal direkt sie selbst. Sie wissen dadurch, wie es zu Entscheidungen kam, können diese besser nachvollziehen und mittragen. Außerdem fühlen sich Eltern als Expert:innen ihrer Kinder und in ihrer Lebenssituation wertgeschätzt, wenn ihre Sichtweisen und Meinungen eine Rolle für pädagogische Fachkräfte spielen.

## Das können Sie als Kita-Team tun:

- Beziehen Sie Eltern so früh wie möglich in wesentliche Reflexions- und Entscheidungsprozesse ein.
- Regen Sie Eltern an, sich eine Meinung zu bilden und ermutigen Sie sie, ihre Meinung zu äußern.
- Seien Sie transparent und informieren Sie die Eltern über die getroffenen Entscheidungen. Benennen Sie fachliche Gründe für Ihre Entscheidung.
- Begründen Sie pädagogisch, warum Sie bestimmte Anregungen von Eltern nicht einbeziehen konnten.

## Fragen zur Selbstreflexion

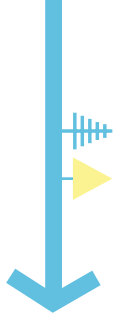
- Wie gelingt es mir, Eltern als Expert:innen für ihre Kinder wahrzunehmen? In welchen Situationen gelingt es mir nicht?
- Was lösen Meinungen, Sichtweisen, Kritik von Eltern in mir aus? Wie gehe ich damit um?
- Wie vermittele ich Eltern, dass ihre Meinungen, Sichtweisen und ihre Kritik wichtig sind?



### — Beispiel

#### Eltern einbeziehen bei der Gestaltung des morgendlichen Ankommens

Sie beobachten im Kita-Alltag, dass es vielen Kindern schwerfällt, morgens in der Kita anzukommen. Sie möchten die Situation für die Kinder bedürfnisorientierter gestalten und sich dazu mit dem Team auseinandersetzen. Informieren Sie die Eltern über Ihre Beobachtungen und den bevorstehenden Reflexionsprozess. Beschreiben Sie aus Ihrer Perspektive, wie Sie das Ankommen und die Kinder am Morgen erleben. Fragen Sie die Eltern, wie sie die Situation wahrnehmen und was für sie wichtig ist, damit ihre Kinder gut ankommen können (z. B. im persönlichen Gespräch und/oder mittels eines kurzen Fragebogens). Beziehen Sie die Perspektiven und Meinungen der Eltern in Ihre Ideen- und Lösungsfindung mit ein.



# Die Beteiligung von Eltern ist sichtbar

Wenn Eltern erleben, dass sie Reflexions- und Entscheidungsprozesse mit ihrer Sichtweise, ihren Anregungen und ihrer Kritik direkt oder indirekt beeinflussen können, machen sie positive Beteiligungserfahrungen: Sie fühlen sich wirksam und kompetent. Ihr Selbstvertrauen ist gestärkt. Das wirkt sich unmittelbar auch auf die Art und Weise aus, wie sie ihre Kinder begleiten. Daher ist es wichtig, dass es Ziel und Zweck von Beteiligung ist, dass sich dadurch etwas verändert. Manchmal sind diese Veränderungen minimal und unsichtbar, z. B. wenn die Meinungsäußerung von Eltern dazu beiträgt, dass die Fachkräfte eine Situation reflektieren und sich dadurch mit ihrer Arbeitsweise auseinandersetzen. Werden auch solche kleinen Veränderungen für Eltern sichtbar, motiviert und bestärkt sie das, sich (weiterhin) zu beteiligen.

## Das können Sie als Kita-Team tun:

- Stellen Sie sicher, dass Eltern, die sich beteiligen, etwas bewirken können.
- Machen Sie sichtbar, welche Wirkung die Beteiligung von Eltern in der Kita hat.
- Geben Sie Eltern immer eine Rückmeldung dazu, was mit ihren Anregungen passiert.
- Zeigen Sie auf, inwieweit Fragen, Anregungen und Kritik der Eltern die Kita und die pädagogische Arbeit bereichern.
- Zeigen Sie Eltern aktiv Ihre Wertschätzung: sprachlich sowie mit kleinen Gesten (wie z. B. einer Dankeskarte).

## Fragen zur Selbstreflexion


- Wie zeige ich Eltern, die sich beteiligen, meine Wertschätzung? Wie kann ich sicherstellen, dass Wertschätzung auch ankommt?
- Welche Rückmeldungen erhalten Eltern von mir, wenn sie sich in der Kita mit ihren Meinungen, ihrer Kritik und ihrem Engagement einbringen?
- Wie mache ich die Beteiligung von Eltern in der Kita sichtbar?



## — Beispiel

### Einen Fragebogen mit und für Eltern auswerten

Ein Fragebogen ist ein häufig genutztes Mittel, um Meinungen und Sichtweisen von Eltern zu erheben. Machen Sie sich, bevor der Fragebogen an die Eltern geht, Gedanken dazu, wie Sie Eltern die Ergebnisse der Befragung mitteilen und wie Sie die Eltern in den Auswertungs- und Reflexionsprozess einbeziehen. Zum Beispiel können Sie nach Auswertung der Ergebnisse im Kita-Team einen Elternabend planen, an dem Sie die Ergebnisse vorstellen und mit den Eltern in den Austausch dazu kommen. Hier bietet sich z. B. ein World-Café an. Zu einzelnen Themen können Sie direkte Umsetzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten gemeinsam mit Eltern für die Arbeit in der Kita ableiten. Die Reflexionsprozesse im Elternabend sowie die Ergebnisse machen Sie anschließend wiederum für alle Eltern in der Kita sichtbar.



# Die Hürden für Beteiligung sind für Eltern so klein wie möglich

Viele Eltern wollen sich in der Kita beteiligen. Oft gibt es jedoch Hürden, die ihre Beteiligung einschränken oder sogar verhindern. Diese sind meist unsichtbar und können materieller sowie immaterieller Art sein. So kann es Eltern hindern an einem Angebot teilzunehmen, wenn sie sich dafür verbindlich anmelden müssen, wenn sie sprachliche Anforderungen erfüllen müssen oder wenn ihre Kinder während des Angebotes nicht betreut werden.

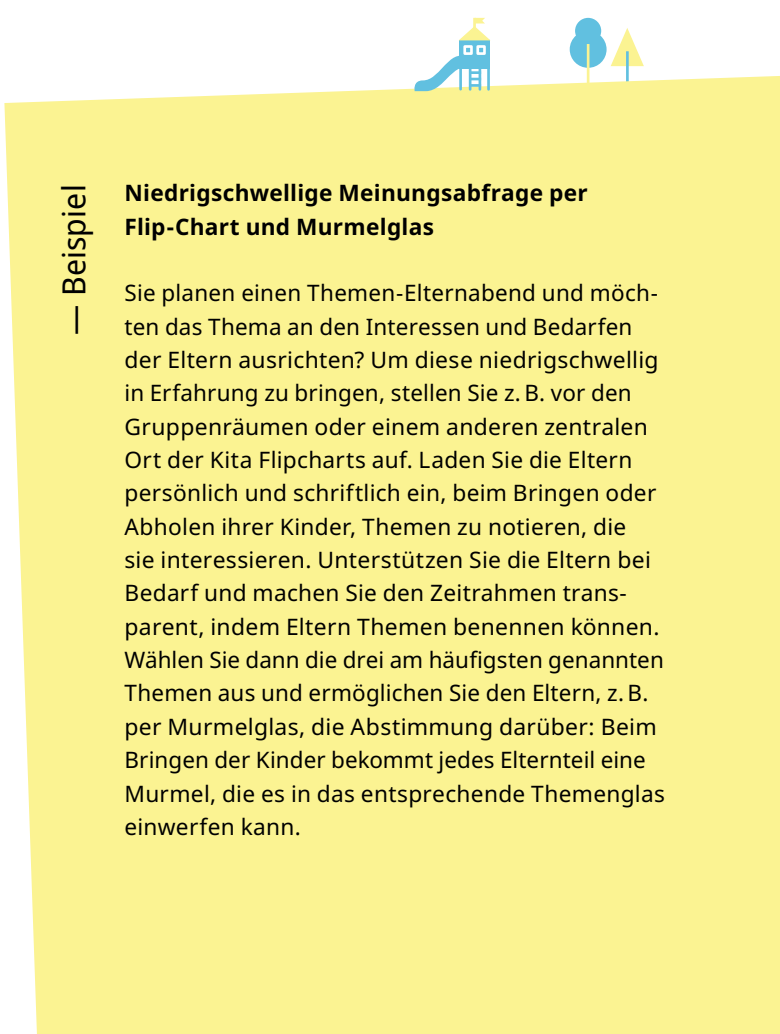
Es ist wichtig allen Eltern, die sich beteiligen wollen, Beteiligung zu ermöglichen. Dafür brauchen Eltern zuallererst Informationen darüber, wie und woran sie sich beteiligen können. Wenn sie dann möglichst viele verschiedene und niedrigschwellige Gelegenheiten erhalten, um sich einzubringen, können sie eine für sich passende Möglichkeit wählen, die ihnen und ihren Ressourcen entspricht.

## Das können Sie als Kita-Team tun:

- Beobachten Sie die Praxis: Wer will sich beteiligen und wer beteiligt sich tatsächlich?
- Prüfen Sie regelmäßig aus der Perspektive von Eltern (die sich nicht beteiligen), welche unsichtbaren Hürden und Hindernisse es gibt, die ihre Beteiligung einschränken bzw. verhindern.
- Kommen Sie mit Eltern persönlich ins Gespräch, um Barrieren abzubauen und Annahmen zu entkräften.
- Beachten Sie die unterschiedlichen Voraussetzungen und Lebenssituationen der Eltern und nehmen Sie dies als Grundlage für die Gestaltung von verschiedenen Mitteln und Wegen bzw. Angeboten, wie Eltern sich beteiligen können.

## Fragen zur Selbstreflexion


- Wen spreche ich mit meinen Beteiligungsangeboten an? Wen schließe ich möglicherweise aus?
- Worin sehe ich Barrieren, dass Eltern sich mit ihren Wünschen, Ideen und Beschwerden mir gegenüber äußern?
- Woran erkenne ich, ob und wie Eltern sich beteiligen möchten?



## Beispiel

### Niedrigschwellige Meinungsabfrage per Flip-Chart und Marmeladenglas

Sie planen einen Themen-Elternabend und möchten das Thema an den Interessen und Bedarfen der Eltern ausrichten? Um diese niedrigschwellig in Erfahrung zu bringen, stellen Sie z. B. vor den Gruppenräumen oder einem anderen zentralen Ort der Kita Flipcharts auf. Laden Sie die Eltern persönlich und schriftlich ein, beim Bringen oder Abholen ihrer Kinder, Themen zu notieren, die sie interessieren. Unterstützen Sie die Eltern bei Bedarf und machen Sie den Zeitrahmen transparent, indem Eltern Themen benennen können. Wählen Sie dann die drei am häufigsten genannten Themen aus und ermöglichen Sie den Eltern, z. B. per Marmeladenglas, die Abstimmung darüber: Beim Bringen der Kinder bekommt jedes Elternteil eine Marmelade, die es in das entsprechende Themenglas einwerfen kann.



# Eltern entscheiden, ob und wie sie sich beteiligen

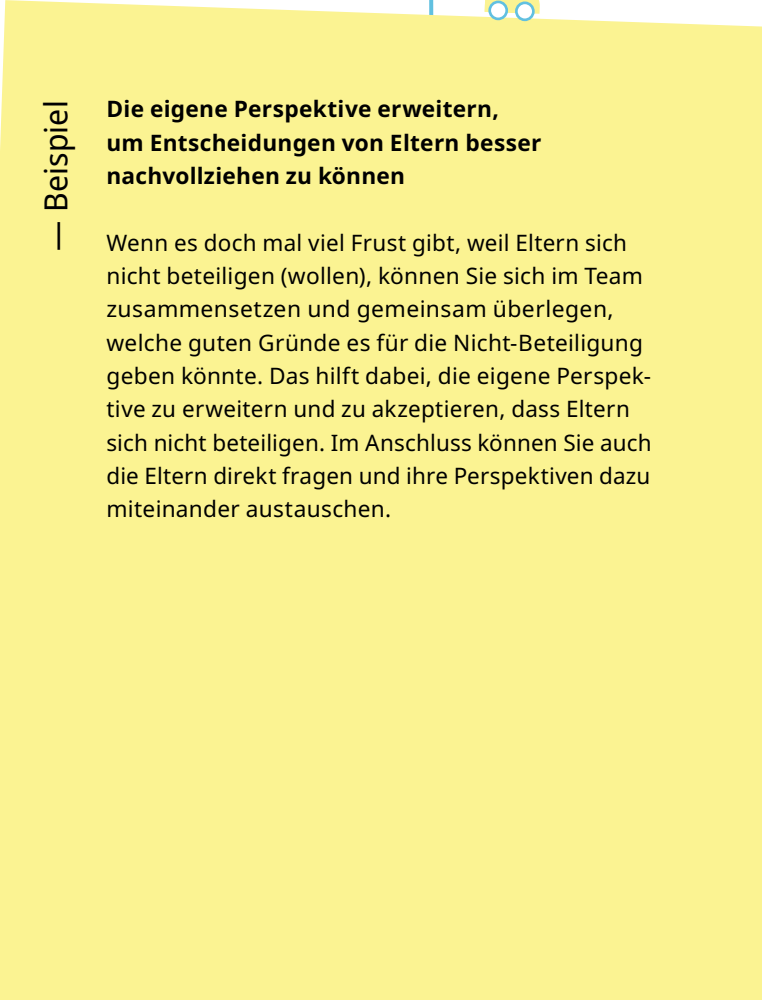
Eltern wissen, wie, wieviel und woran sie sich beteiligen können und die Hürden für Beteiligung sind so klein wie möglich, aber dennoch beteiligen sich Eltern nicht? Vielfältige Lebenssituationen und Interessen von Eltern führen dazu, dass sie sich nicht bzw. nicht bei allen Gelegenheiten in der Kita einbringen wollen. Eltern haben das Recht zu entscheiden, ob und wie sie sich beteiligen. In der Regel entscheiden sich Eltern dabei für sich und nicht gegen die Kita. Beteiligung basiert immer auf Freiwilligkeit: Das Recht auf Beteiligung schließt das Recht auf Nichtbeteiligung ein.

## Das können Sie als Kita-Team tun:

- Laden Sie die Eltern ein, sich zu beteiligen. Eine Einladung signalisiert, dass Sie sich freuen, wenn Eltern sich beteiligen. Eltern können immer entscheiden, ob sie die Einladung annehmen.
- Akzeptieren Sie, wenn Eltern sich nicht beteiligen wollen.
- Gehen Sie dabei immer von guten Gründen für die Entscheidung der Eltern aus, sich nicht zu beteiligen.
- Konzentrieren Sie sich bei der Angebotsentwicklung zuvorderst auf Eltern, die sich beteiligen wollen.

## Fragen zur Selbstreflexion

- Wie spreche ich über Eltern, die sich nicht beteiligen?
- Wie gelingt es mir, zu akzeptieren, wenn Eltern sich nicht beteiligen?
- Was können Gründe sein, warum sich Eltern nicht beteiligen wollen?



## Beispiel

### Die eigene Perspektive erweitern, um Entscheidungen von Eltern besser nachvollziehen zu können

Wenn es doch mal viel Frust gibt, weil Eltern sich nicht beteiligen (wollen), können Sie sich im Team zusammensetzen und gemeinsam überlegen, welche guten Gründe es für die Nicht-Beteiligung geben könnte. Das hilft dabei, die eigene Perspektive zu erweitern und zu akzeptieren, dass Eltern sich nicht beteiligen. Im Anschluss können Sie auch die Eltern direkt fragen und ihre Perspektiven dazu miteinander austauschen.

### Projekt „Beteiligung von Eltern in Kitas stärken und ausbauen“

Das Projekt „Beteiligung von Eltern in Kitas stärken und ausbauen – Seminare und Toolbox“ unterstützt Leitungskräfte und Elternbeiratsmitglieder aus sächsischen Kitas mit Veranstaltungen sowie Informations- und Qualifizierungsmaterialien zu den Themen Elternbeteiligung und Elternbeiratsarbeit.

### KITA-Rat

Die Beratungsstelle KITA-Rat ist eine Anlaufstelle für Eltern, Elternbeiräte und pädagogische Fachkräfte für Fragen, Probleme und Konflikte rund um die Themen Elternbeteiligung, Elternbeiratsarbeit, Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften in Dresden. Mit Angeboten der Beratung, Information und Qualifikation hat sie das Ziel, die Beteiligung von Eltern in der Kita zu verbessern, Zusammenarbeit zu stärken und bei Problemen zu unterstützen. Der KITA-Rat wird durch die Landeshauptstadt Dresden und die Bildungschancen gGmbH gefördert.



### Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) setzt sich bundesweit für Bildungserfolg und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ein. Jedes Kind soll seine Potenziale und Talente entdecken und entfalten können. Als unabhängige und parteipolitisch neutrale Initiative stößt die Stiftung in ihren Programmen Veränderungen an. Gemeinsam mit vielen Unterstützern und Mitstreitern.

**Mehr Infos unter [www.dkjs.de](http://www.dkjs.de).**

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2023). Wegweiser zur Elternbeiratsarbeit in sächsischen Kitas für Eltern und pädagogische Leitungs- und Fachkräfte.

Maier-Rabler, Ursula (2007): Ergebnisse der Studie „ePartizipation – Jugend aktiv“. Das aktive Internet-Nutzerverhalten von Salzburger Jugendlichen mit besonderer Berücksichtigung von (politisch) partizipativen Formen von Internet und mobiler technischer Kommunikation. Vortrag im Rahmen der Tagung „Elektronische Demokratie in Österreich“ (EDEM 2007) 27./28.9. Wirtschaftsuniversität Wien.

Rother/Betz/Flegler/Gemeinhardt (Hrsg.) (2021). Wo bitte geht's ‚zur Augenhöhe‘? Wunsch und Wirklichkeit der Beteiligung von Kindern und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar unter: [Publikation\\_Wo\\_bitte\\_geht\\_s\\_\\_\\_\\_\\_zur\\_Augenhoehe\\_.pdf](#) (schader-stiftung.de) [aufgerufen am 02.11.2023]

Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung, Weinheim: Beltz.



**Herausgeberin** — Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH · Tempelhofer Ufer 11  
10963 Berlin · Tel.: (030) 25 76 76 – 0  
www.dkjs.de · info[at]dkjs.de

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms KITA-Rat (gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden und die Bildungschancen gGmbH) sowie des Projektes „Beteiligung von Eltern in Kitas stärken und ausbauen“ (gefördert durch das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung sowie die Bildungschancen gGmbH) angefertigt.

**Text und Redaktion** — Odette Friebe (DKJS),  
Linda Hiltcher (DKJS), Anja Gehl (DKJS),  
Jens Hoffsommer (DKJS)

**Layout & Illustrationen** — Sarah Haßheider

© DKJS 2023

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen. Alle Links wurden von der Redaktion im November 2023 überprüft.

